



Stadtparlament

9201 Gossau
www.stadtgossau.ch
info@stadtgossau.ch



Beschluss-Protokoll

Amtsduer 2009 - 2012

21. Sitzung

Dienstag, 8. November 2011, 18.00 bis 19.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau

Vorsitz Harder Stefan

Anwesend 30 Mitglieder

Entschuldigt ---

Anwesend Stadtrat 5 Mitglieder

Entschuldigt ---

Traktanden

- 21.01 Sportplatz Buechenwald, Tribünenersatz
- 21.02 Schloss Oberberg, Investitions- und Unterhaltsbeitrag
- 21.03 Walter Zoo AG, Beitrag für „Serengeti“-Anlage
- 21.04 Teilzonenplan „HappyPark“
- 21.05 Postulat „Reduktion des Stromanteils aus Kernkraftwerken innert 5 Jahren“
- 21.06 Ersatzwahl Baukommission

21.01**Sportplatz Buechenwald, Tribünenersatz**

Grundlage sind Bericht und Antrag des Stadtrates vom 27. April 2011 mit folgenden Anträgen:

1. *Für die Projektierung des Tribünenersatzes am Standort des Kunstrasenplatzes wird ein Kredit von CHF 380'000 inkl. MwSt. erteilt.*
2. *Die Motion "Tribünenersatz" wird als erledigt abgeschrieben.*

Die Vorberatende Kommission stellt am 16. September 2011 folgende Anträge:

1. *Auf die Vorlage des Stadtrates vom 27. April 2011 wird i.S. von Art. 44 Geschäftsreglement Stadtparlament nicht eingetreten, die Vorlage wird an den Stadtrat zurückgewiesen.*
2. *Der aktuelle Platz 1 ist für zukünftige Projekte freizuhalten.*
3. *Der Stadtrat wird beauftragt, für den Tribünenersatz weitere Standortvarianten zu prüfen.*
4. *Sobald Platz 1 für andere als die aktuellen Zwecke verwendet wird, ist er zu ersetzen. Der Stadtrat zeigt Standortvarianten für einen Ersatzplan auf.*
5. *Der Stadtrat unterbreitet dem Parlament bis Ende Juni 2012 Bericht und Antrag.*

Nach Art. 44 Geschäftsreglement Stadtparlament können in der Eintretensdiskussion Anträge auf Nichteintreten oder Rückweisung an die Kommission oder den Stadtrat gestellt werden. Der Rückweisungsbeschluss muss den Auftrag an die Kommission oder den Stadtrat enthalten.

Eintretensdiskussion:

Hanspeter Fröhlich, Präsident der Vorberatenden Kommission, begründet den Rückweisungsantrag. Es soll eine einfache und kostengünstige Tribüne gebaut werden, welche sich allenfalls modulartig erweitern lässt. Der vom Stadtrat vorgeschlagene Platz 3 ist für den Tribünenstandort nicht geeignet, die Opposition ist gross. Die Kombination Tribüne und Kunstrasenplatz wird in Frage gestellt. Das Bahnhofareal ist ein hochwertiger Standort; der Bau einer Tribüne am Standort Platz 1 wäre Verschwendung von Boden. Es müssen deshalb weitere Standorte geprüft werden, insbesondere im Bereich Buechenwald Ost.

Florian Kobler (SP) glaubt nicht daran, dass eine schnelle zweckmässige Lösung gefunden wird. Die 60-jährige Tribüne ist abbruchreif. Eine Tribüne ist aber dringend nötig. Mit einer verhältnismässig bescheidenen Investition soll rasch eine neue Tribüne am jetzigen Standort erstellt werden. Diese wäre amortisiert, bis die definitive Tribüne erstellt wird. Er stellt folgenden Gegen-Antrag zu Antrag 3 der VBK:

3. Der Stadtrat wird beauftragt für die baufällige Tribüne unverzüglich eine Ersatzlösung am gleichen Ort zu projektieren. Für den längerfristigen Tribünenersatz sind auch weitere Standorte zu prüfen.

Hanspeter Fröhlich ist erstaunt über den Gegenantrag. Der Antrag geht ihm nicht auf: Einerseits soll bei Platz 1 eine neue Tribüne erstellt werden, andererseits soll dieser Standort für zukünftige Projekte frei gehalten werden.

Florian Kobler (SP) möchte auch den Platz 1 für eine andere Nutzung freihalten. Er glaubt aber nicht an eine rasche Lösung.

Alfred Zahner (FLiG) schätzt ein kritisches Parlament, welches bessere Möglichkeiten aufzeigt. Dies ist bei der Tribüenvorlage passiert. Der Standort der Tribüne bei Platz 3 ist nicht mehrheitsfähig. Im Vordergrund steht für ihn eine Tribüne bei Platz 4. Eine Zurückweisung ist kein Zurück an den Start, sondern soll eine mehrheitsfähige Lösung ermöglichen. Die Lösung könnte auch in einem Leasingvertrag liegen, um Zeit zu sparen.

Markus Mauchle (CVP) weiss nicht, wie die restlichen Projekte umgesetzt werden. Es sollte ein Sportkonzept erstellt werden für die kommunalen Sport- und Freizeitanlagen. Der Tribünenersatz soll in dieses Projekt integriert werden.

Stadtrat Stefan Lenherr weist darauf hin, dass nicht nur von einer Tribüne geredet werden muss, es handelt sich auch um Garderoben. Er wünscht sich vom Stadtparlament klare Aufträge für das weitere Vorgehen.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Abstimmung über Gegen-Antrag 3 der SP: Der Gegenantrag wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Abstimmung über Anträge 1-5 der Vorberatenden Kommission: Die Anträge werden einstimmig angenommen.

21.02

Schloss Oberberg, Investitions- und Unterhaltsbeitrag

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 28. September 2011 mit folgenden Anträgen:

1. *Für Erneuerungsarbeiten auf Schloss Oberberg leistet die Stadt Gossau einen Beitrag von CHF 500'000, je zur Hälfte zahlbar in den Jahren 2012 und 2013.*
2. *Für den laufenden Unterhalt auf Schloss Oberberg leistet die Stadt Gossau ab dem Jahr 2012 einen jährlichen Beitrag von CHF 50'000.*

Eintretensdiskussion:

Erwin Sutter (FLiG) dankt dem aktiven Förderverein für seine Arbeit. Die FLiG-Fraktion unterstützt die beiden Anträge.

Norbert Hälgi (FDP) weist darauf hin, dass das Schloss Oberberg die einzige erhaltene und zugängliche Burg in der Umgebung ist. Es ist das Wahrzeichen von Gossau und soll als Schmuckstück renoviert und beibehalten werden. Für grössere Ausbauten ist der Förderverein auf Unterstützung angewiesen. Die FDP unterstützt die Anträge des Stadtrates.

Karl Bürki (SP) findet Investitionen in das Schloss sinnvoll und unterstützt den Investitionsbeitrag. Den Unterhaltsbeitrag von jährlich CHF 50'000 ohne zeitliche Begrenzung stellt er in Frage. Schon beim Bau des Aufzuges hat die Stadt 40 % übernommen, nun soll der Beitrag 60 % betragen. Er möchte nicht um jeden Preis mitmachen.

Alex Brühwiler weist darauf hin, dass der Unterhalt einer solchen Anlage schwierig ist. Wer würde das Schloss unterhalten, wenn nicht mehr der Förderverein diese Aufgabe erledigen würde?

Norbert Hälgi (FDP) will den Pächtern gute Bedingungen bieten, damit gute Gastronomen für den Restaurantbetrieb gewonnen werden können. Der erstellte Tagungsraum zieht bereits zusätzliche Gäste an.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Den Anträgen des Stadtrates wird grossmehrheitlich zugestimmt.

21.03

Walter Zoo AG, Beitrag für „Serengeti“-Anlage

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 28. September 2011 mit folgendem Antrag:

Die Stadt Gossau leistet an den Neubau der «Serengeti-Anlage» der Walter Zoo AG einen Beitrag von 500'000 Franken. Der Betrag wird bei Baubeginn ausbezahlt.

Eintretensdiskussion:

Felix Koller (FDP) fragt, weshalb sich die Stadt ein weiteres Mal am Ausbau Walter Zoo beteiligen soll und beantwortet diese Frage gleich positiv. Das Projekt überzeugt vollends. Das Engagement des Verwaltungsrates und der Zooleitung sind hervorragend. Transparent ist, dass das Geld erst bei Baubeginn fliessen soll. Die Stadt könnte den Zoo noch verstärkt als Marketinginstrument nutzen, indem der Name „Gossau“ in die Bezeichnung des Zoo's aufgenommen wird.

Claudia Martin (SVP) verweist auf frühere Unterstützungsbeiträge zur Zukunftssicherung und für Investitionen im Walter Zoo. Das Engagement der Zoomitarbeitenden ist enorm und vorbildlich. Dennoch sollen Projekte auch künftig mit Augenmass und Weitsicht angegangen werden.

Marianne Federer (FLiG) unterstützt den Beitrag. Sie wünscht aber vom Stadtrat eine klare und schriftliche Aussage, wie sich der Zoo in den nächsten Jahren finanziell weiter entwickelt.

Stadtpräsident Alex Brühwiler ist überzeugt, dass mit der Vorlage in die richtige Richtung gearbeitet wird. Die Entwicklung bis ins Jahr 2020 ist im Finanzplan aufgearbeitet. Die Zahlen können dem Parlament offen gelegt werden.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Der Antrag des Stadtrates wird einstimmig zugestimmt.

21.04

Teilzonenplan „HappyPark“

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 14. September 2011 mit folgendem Antrag:

Der Teilzonenplan „HappyPark“ wird gemäss Planbeilage erlassen.

Hanspeter Fröhlich tritt als Mitglied der Eigentümerfamilie in den Ausstand.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Dem Teilzonenplan wird einstimmig zugestimmt.

21.05

Postulat „Reduktion des Stromanteils aus Kernkraftwerken innert fünf Jahren“, Antwort

Grundlage sind Bericht und Antrag des Stadtrates vom 28. September 2011 mit folgenden Anträgen:

1. Die Postulatsantwort wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.

Der Postulant **Alfred Zahner (FLiG)** freut sich über die Antwort des Stadtrates. Das Anliegen wurde sehr gut umgesetzt und geht weiter als der gestellte Antrag. Nach dem Atomunglück von Fukushima hat ein Umdenken

stattgefunden. Die Stadt legt ein eindrückliches Paket an Verbesserungen vor. Atomstrom aus dem Ausland wird nicht mehr geliefert. Er dankt dem Stadtrat und den Stadtwerken für die gute Arbeit.

Stadträtin Gaby Krapf bedankt sich für die gute Aufnahme der Postulatsantwort. Bereits vor dem Atomunglück hat der Stadtrat den Anteil Atomstrom gesenkt. Das Energiekonzept der Stadt hat sich als richtungsweisend für zahlreiche Massnahmen erwiesen. Eine möglichst unabhängige lokale Stromproduktion ist anzustreben. Mit der Übernahme der durch Photovoltaikanlagen produzierten Energie wurde ein eigentlicher Boom ausgelöst. Leider ist die Nachfrage nach dieser umweltfreundlichen Energie noch zu gering. Bis auf weiteres wird die Stadt die Übernahmemenge plafonieren. Der verbleibende Anteil des Atomstroms von 25% soll durch weitere Massnahmen reduziert werden.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.

21.06

Ersatzwahl Parlamentarische Baukommission

Es liegt folgender Antrag vor:

Felix Koller (FDP) wird für den Rest der Amtsdauer 2009-2012 als Mitglied der Parlamentarischen Baukommission gewählt.

Beschluss des Stadtparlamentes:

Felix Koller wird gemäss Antrag gewählt.

Der Präsident



Stefan Harder

Der Stadtschreiber



Toni Inauen

Dieses Protokoll wurde auf dem Zirkulationsweg am 14. November 2011 genehmigt.